

LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Der deutschnationale Sieger

Zeichnung von Hans Satt



„Es ist eine verfluchte Situation — man hat die Hände an der Futterrippe und kann doch nicht zulangem!“



Das Publikum: „Der Frailein? Der Frailein wird mit de Klufft von Ihrem Champion voruff fahren bis an't Ziel!“ — „Wat heeßt fahren, keene Überschwängungen, se wird zu Fuß mit jehen!“ — „Su Fuß mit jehen? Wied se da nich zu lange am Ziel uff ihm worten müßte?“

Roethe contra Kollwits

Herr Prof. Roethe, der Rektor der Berliner sog. Universität, hat den Aushang von Plakaten der Käthe Kollwits, die charitativen Zwecken zu dienen bestimmt waren, in den Räumen der Universität verboten.

Die verbotenen Plakate zeigten hungrende Kinder.

Vorüber sich der Prof. Roethe ärgerte.

Denn erstens ist er satt. Er hat im Bauch mehr als er im Kopf hat.

Zweitens gehört sein Herz, wie es die theologische Fakultät vorschreibt, den Armen. Er wünscht zu erhalten, woran er sein Herz gehängt hat. Die Kollwits wünscht die Armut zu vernichten. Sie will nicht erhalten, sie will vernichten. Und Roethe ist nun mal gegen alle destruktiven Tendenzen.

Drittens braucht die Anatomie Leichen. Verfolgt die Kollwits etwa auch hier Absichten, denen die freie Wissenschaft sich entrückt zu widersetzen hätte? — — —

Im übrigen aber: Beste Käthe Kollwits, Sie schildern und bekämpfen die materielle Not. Warum schildern und be-

kämpfen Sie nicht endlich die geistige Notlage Deutschlands? Warum zeichnen Sie nicht endlich den Prof. Roethe, um das Entsetzen und das Mitleid der kulturellen Welt wachzurütteln?

Bilanz

Zeichnung v. M. Braun



„Die Wahlpropaganda hat nichts genutzt, ein Haufen Geld ist zum Fenster hinausgeworfen worden — die Kosten müssen jetzt den Arbeitern wieder abgezogen werden!“

Der Gefängnisaufseher

In der Gefängniszelle des Schutthäftlings hing, neben der Zellenordnung, ein sonderbares Inventarverzeichnis mit genauen Vorschriften, wo jeder Gegenstand sich befinden müsse. Etwa so:

Handfeger A hängt am Haken 1.
Wasserkrug G steht in der Ecke J.
... und so fort.

Den Schutthäftling ärgerte die vreußische Dittion: Der Wasserkrug „steht“, der Handfeger „hängt“, kein Mensch zweifelt an der Durchführung der Befehle, die Zellenordnung schreibt es vor, die Kreatur „Mensch“ muß sich beugen.

So brachte er Wirrwarr in die vreußische Ordnung. Nichtete sich die Zelle nach seinen Begiffen ein, wohllicher, hübscher, menschlicher, also unpreußisch. Den Trinkkrug stellte er nicht auf die Erde, sondern auf den Tisch. Den Handfeger hängte er nicht über sein Bett, sondern legte ihn unter das Bett.

Der Aufseher ersahien.

„Was haben denn Sie für Anfaß angefaßt? Da steht doch, wo

die Sachen hingehören. Was soll das heißen?“ — „Ich bin Schutzhäftling. Die Zellenordnung gilt nur für Strafgefangene.“ — Ungläubiges Staunen. „Da muß ich doch den Herrn Oberinspektor fragen.“ — Geht und kehrt bald zurück.

„Der Herr Oberinspektor sagt, wir können Sie nicht zwingen. Da muß ich den Dreck eben allein besorgen.“ Er bückt sich feufzend und beginnt, „Ordnung“ zu machen.

Wie er die Tür von außen verschloßen hat, räumt der Gefangene alles abermals um.

Mittags, bei der Essenzuteilung, sieht der Aufseher die neue Befestigung. Schweigt verachtungsvoll, kommt aber später zurück und räumt, mit bitterer Leidensmiene („oh du Bosheit der Welt!“) doch zum letzten entschloßen, die Zelle auf.

Tagelang geht der Zweikampf hin und her. Bleich und hohlwangig wird der Gefängnisaufseher. Nachts, wenn er, dienstfrei, im ehelichen Schlafzimmer übernachtet, schriedet schmerzvoll empor: Hat der Gefangene jetzt nicht schon wieder „die Zelle verwüstet“?

Als nach Wochen noch immer kein Blitz vom Himmel kommt, die angeflamnte Zellenordnung gegen den freveln Amtsüßler zu beschirmen, nimmt der pflichttreue Aufseher, in seinen heiligsten Gefühlen betrogen, er-bittert den Abschied.

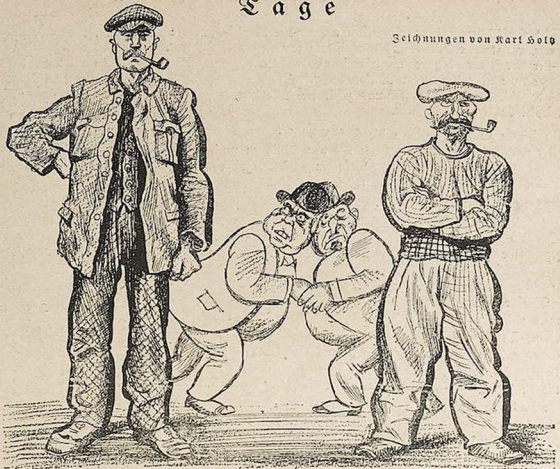
Seute noch schwört er, die Monarchie wäre niemals in die Brüche gegangen, wenn man damals gegen den Störer der Zellenordnung „schärfer durchgegriffen“ hätte. *Werner.*

Geschichten aus Wien

Leiter der Gebärtklinik war der Professor Chrobot, der seinen Hören immer wieder als wichtigen Grundsaß einprägte: primum non nocere — oberste Pflicht ist es, niemand zu schädigen. Vor ihm stand ein Prüßling, dem die Geburtshilfe kein sehr bekanntes Gebiet war. Er sollte zeigen, wie eine Zangengeburt kunstgerecht durchzuführen sei. Hierzu hat man an den Kliniken Phantome, Vorrichtungen aus Holz und Leder, die die bei der Geburtshilfe in Betracht kommenden Teile des weiblichen Körpers darstellen. In das Phantom wird eine Puppe in der Größe eines neugeborenen Kindes eingelegt — und jetzt laßt es losgehen. Der unglückliche Kandidat stand da, in jeder Hand eine halbe Geburtszange, dielen Schweiß auf der Stirn. Endlich ging er's an. Er zwängte, drängte, stieß und bohrte, klappte, faßte, zog und riß — hochrot und außer sich hielt er nach einer schrecklich langen Zeit dem alten Hofrat endlich die Zange entgegen, zwischen deren Armen die Puppe, das Kind schlenterte. — „San S' fertig?“ brummte Chrobot. — „Ja, Herr Hofrat.“ — „Alltoren schön. Jetzt nehmen's die Zangen, gengan's hin und haun S' mit ihr dem Vater von dem Kind den Schädel ein — nachher hab'n S' die ganze Familie ausgerottet.“

Tag e

Zeichnungen von Karl Holz



Es tagte in England —

Es tagte in Frankreich



Und bei uns tagte der Deutsche Tag.

Mit eisgefügter Crimppfistern liegt auf dem D.W.P.-Kanapee der Prophet und a. D. ierte Staatsminister (Diener des Volkes) Hergt, — er hat seinerzeit ganze amerikanische Divisionen abgewegt! —, die okkulte Attraktion von National-Varieté. Und abdiert und subtrahiert und zählt die Stimmen, wieviel dabei herausklimmen.

In feinem Schädel rotieren die Gebetsmühlen. Der nationale Dalai-Lama fühlt sich von Bifionen umkraucht. (Er überschlägt, wieviel er zu Verfassungsänderungen braucht.) Und zählt die Gefäße auf den rechten Stühlen. Wobei, da dieses das Gehirn strapaziert, er sich nicht besonders amüsiert.

Derhalb wird zur Erfrischung das Grammophon angebracht, irgendeine Platte genommen und auf die Aluminiumscheibe gelegt,

worauf sich diese inklusive der Kautschukplatte bewegt und es erfrischend aus dem Trichter weht, sehr dezent mit Refraingefang, aber vornehm leise, aus „Karnaval der Liebe“ die bekannte Weise:

„Ich brauche einen, der mit mir geht!
Ich brauche einen, der mich verfehlt!
Ich brauche einen —“

— leider wurde hier abgedreht!

Und die unschuldige Platte fauste gegen die Wand! Ein pendelnder Schädel mit vorgebauter blühender Eulenbrille sah ihr wutentbrannt nach und — dann wurde es stille; denn an die mißhandelte Wand schrieb eine okkulte Hand (und der Plattenmörder sah das und mußte erbleichen) fünf Buchstaben: „D-W-E-S“ und ein Fragezeichen!

Wieder einmal ist man einem völkischen Feme-Mord auf die Spur gekommen und bemüht sich, den Mörder zu fassen.

„Das versteh' ich nicht“, sagte der Gesuchte zum Grafen Altes, „wozu suchen sie mich erst — ich bin doch schon in Freiheit!“

Der Herr Direktor der Deutschen Metall-Werke A. G. hatte soeben den Neunstunden-tag für seinen Betrieb durchgedrückt. Aber er wollte sich human zeigen, zumal er Geburtstag hatte. Griff zum Telefon, ließ sich den leitenden Wertmeister kommen und sagte:

„Müller, ich habe gute Laune — lassen Sie heute um 6 Uhr schließen!“

„Das geht nicht“, sagte der Meister.

„Was geht nicht“, unfanst klang's.

„Weil es schon 7 Uhr ist“, sagte der Meister.

Der angesehene Bürger war krank. — Der Arzt kam und sagte:

„Also zunächst: sehen Sie zu, daß Sie in Schweiz geraten! Und dann natürlich: wenig essen!“

Da sagte der angesehene Bürger:

„Da, wie soll ich denn da in Schweiz geraten?“



Zeichnung von Herbert Anger

Couloir-Schmuß

In Wien war wieder einmal stille Zeit, keine Demonstrationen, keine Kämpfe mit der Polizei. Das paßte den aktiven Genossen nicht. Viktor Adler legte ihnen dar, daß jetzt die Situation nicht danach sei, man müsse wieder einmal die Hauptkraft außs Agitieren und Organisieren verlegen, die Zeit werde schon kommen usw. „Is scho recht, was uns der Genosse Adler sagt“, erwiderte ein Vertrauensmann, „aber i man' half, die Partei muß immer auf einer gewissen Randalhöhe sehn!“

Kaiser Ferdinand von Oesterreich, der Vorgänger Franz Josef's, hatte ein Magenleiden. Der Leibarzt verbot daher, dem Kaiser verschiedene Gerichte zu reichen. Das ging eine Weile, bis Ferdinand die Sehnsucht nach den lang vermissen Tiroler Speckknödeln überfiel. Er fordert sie — man stellt ihm vor, daß auf Anordnung des Leibarztes, der das Wohl S. M. — da bricht es machtvoll groß hervor: „Was, verboten hat's der Bader? I bin Kaiser und will Knödeln essen!“

„Ach, mein Gelästien mußte schwer ich büßen, Ein Himmelfahrtchen wollt ich Vorprobieren. Schwapp — packten mich sogleich an Arm und Füßen

Zwei höchst verdächtige Extreme. Bei diesem Schwindel werd ich Hals und Kopf ristieren. Laßt los, laßt los — ich möchte heeme!“

Des Spießers Himmelfahrt

Zeichnung von Erms



„Hinauf in meinen Himmel will ich fahren!“

„Aber warum denn, Mann, wo hergt Dir den Himmel auf Erden bereiten will!“

Die jüdische Großmutter

Als der Großvater die Großmutter nahm,
Didelndumdei,
Lag er auf leeren Kisten lahm,
Didelndumdei!

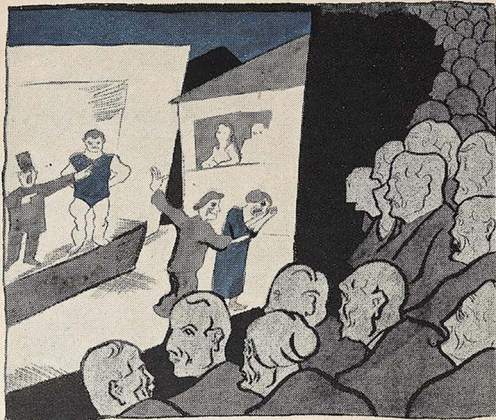
Verjurt, verlüdelt, die Klitsche umstellt,
Wer kann helfen? Ein Schwiegervater mit
Geld ist Geld! Was ist schon dabei. [Geld.
Immer feste druf losgelebt! Juchhei!

Man ist feines Luder, Leutnant, Baron,
Didelndumdei.
Der Vantier heißt Meier Isig Cohn —
Dass ich nicht spei!

Seine Tochter aber, man nimmt's nicht genau
Geld ist Geld — wird meine Frau.
Berlin ist nah, Selt und Weiber dabei:
Anfereins geht nicht unter, juchhei!

Seine Söhne sind schon pieffeine Leut,
Didelndumdei.
Großmutter ist schon gänzlich vergoilt,
Didelndumdei,

Der Entel, der Erbe vom ganzen Kitt,
Ist tadelloser Antisemit.
Nimbus vorbei — Blis aus der Redaktion:
„Großmutter ist eine geborene Cohn“.



„Wer Menschliches so tief erfährt — wo lebt der Dichter?“



„Er lebt auf der Festung Niederschönenfeld!“



„Man hat einen Freund der Arbeiter gemeuchelt — wo ist der Mörder?“



„Der sikt seine Bewährungsfrist ab!“

ERICH WEINERT: DER SPATZ

Ein Spatz, in einem Kaffeegarten hausend, war an des Menschen Nähe bald gewöhnt; denn hier behaglich seinen Kuchen schmausend, war dieser mit der Welt und sich veröhnt.

Der arme Spatz fiel beinahe vom Geländer, weil dieser Mensch ihm nicht mehr menschlich schien.

Er nahte sich mit armer Leute Geste, sobald er sah, daß jemand Kuchen aß und wartete bescheiden auf die Reste, die er bereits mit heißen Augen maß.

Ob dieser Szene lächelte der Spender: Es ist ein Spatz; und dies entschuldigt ihn.

In diesem Punkte war er systematisch, weil solche Art den Menschen wohlgefällt. — Ein Mann, dem sein Benehmen unhympatisch, hat ihm den ganzen Kuchen hingestellt.

Die Winterfliege

Mag sein, daß sie in meinem
Sopfiz
schon länger heimatberechtigt
war.

Ich nahm von ihr zuerst
am Abend des fünften Januar.
Erst kiste sie um meine

Lampenglocke
wie ein verrücktes Planetchen;
Dann verding sie sich in
meiner Locke

mit allen Extremitäten,
setzte mir ins Manuskript
einen ungrammatikalischen
Punkt,

kam mir vernünftig auf die
Feder gebippt,
die ich grade frisch eingetunkt,
und begann, in zylloiden

Schnörkeln
auf meinem Papier herum-
zuferteln.

Erst machte ich mit dem
Löffelblatt Wind,
weil Fliegen dagegen empfin-
dlich sind.

Das schien aber wenig
Eindruck zu machen.
(Habt ihr schon mal gesehen, wenn Fliegen
lachen?)

Sie ließ sich nicht dazu bewegen,
das Feld zu räumen; sie zog es vor,
sich ganz platt auf den Bauch zu legen,
obwohl es sie offensichtlich fror.

Ich kam ihr ganz nah mit den Fingerspitzen.
Sie machte feiert und blieb ruhig sitzen.
Erst nachdem ich sie hinten angetippt,

Falsch aufgefaßt!

Der Lehrer sucht den Kindern den Begriff einer Herde klarzumachen:
„1 Dohse und 1 Dohse sind 2 Dohsen, 2 Dohsen und 2 Dohsen sind
4 Dohsen, 4 Dohsen und 4 Dohsen sind 8 Dohsen usw., und wenn
32 Dohsen beisammen sind, so nennt man das eine Herde!“ Der kleine
Max auf der letzten Bank ist gewöhnlich nicht bei der Sache und hat
auch diesmal wieder nur halb hingehört. Der Lehrer fordert ihn daher
zur Wiederholung auf. Maxchen legt nun los: „Also 4 Dohsen und
4 Dohsen sind 8 Dohsen, 16 Dohsen und 16 Dohsen sind 32 Dohsen und
wenn 32 Dohsen beisammen sind, so nennt man das eine Weherde!“

In der russischen Handels-Delegation



„Kann man hier eine Erfrischung bekommen?“
„Wenn Sie Finte kaufen wollen — ja!“

war sie drei Fliegengängen weitergebippt.
Dann hab ich sie mit dem Bleistift geadelt;
Das hatte nur den einen Effekt,
daß sie sich auf den Bleistift feste;
und da sah sie wie festgeklebt. —
Ich habe schon allerhand mit Fliegen erlebt,
aber das war von allen die netteste!
Sie hatte nicht etwa reizvolle Züge
und war durchaus keine ideale Fliege,

aber dennoch wurde mir klar,
daß es keine gewöhnliche
Fliege war. —
Erst viel später kam ich da-
hinter:

Wir schreiben jetzt Anfang
Januar,

und es gibt doch gar keine
Fliegen im Winter.
Aber das war eine, die es gibt;
und das war ihr wohl in den
Kopf geflogen.

Die Narrität macht sich nicht
gerne beliebt.
Das ist bei Menschen sowie
bei Fliegen. —

Ich baute ihr aus Zuckerstücken
über kleine Milchseen Schla-
raffenbrücken.

Die hat sie auch sachgemäß
benutzt
und hinterher dekorativ
beschnürt.

Hierauf schwoll sie vor
Arroganz;
dabei friegte sie fast ein
Doppelfinn,

wiederholte nochmal den
Lampentanz,
und dann war sie weg, ich weiß
nicht, wohin. —

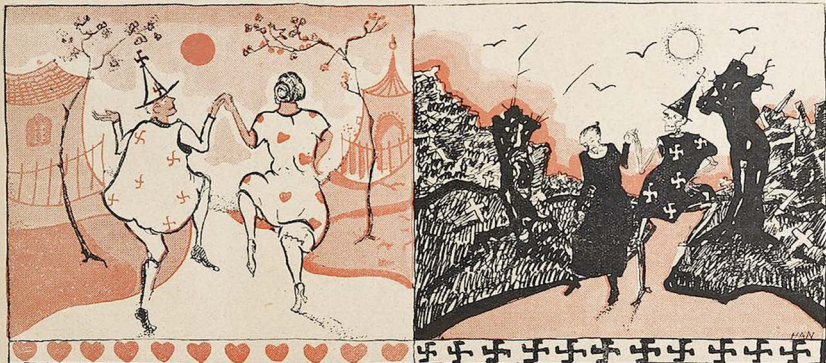
Ich aber zog in meiner Seele
eine naheliegende Parallele:
Das fühlt sich als Kreatur von Rang
und Nummer!

Der Klassenbewußte Sommerbrummer
ist nur ein schäbiges Massenprodukt,
wonach ein jeder haut oder spuckt. —
Kleine Anfrage an die höhere Etappe:
Furchtelt auch ihr bloß darum so blind
mit eurer stählernen Fliegenflappe,
weil wir noch zuviel von der Sorte sind?

Erich Weinert

Altes Volkslied

Zeichnung von S. Anger



Und man sah den Tanz des Paares,
Seiner um Walpurgis war es,

Als zu Ende ging das Springen,
Sich um Gräbermale schlingen,

Wo sie ruhten, die Mandate,
Die man nicht erhalten hatte.

15 Minuten-Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“



E. G. Seeliger: Die beiden Friesen

(8. Fortsetzung)

Aber der Rhein wußte genau, daß man sich in solche Dinge nicht hineinmischen dürfte, und blieb draußen. Steffen Talen verband unter einem breiten Lächeln, wie sehr ihm Karen Nors Weigerung auch Herz griff, versuchte einen Scherz zu machen, was ihm aber nicht gelang, und schritt gesentenen Hauptes heim.

Nun mußte er sich nach einer andern umsehen, aber er konnte keine finden, die ihm so gut gefiel wie Karen Flor.

Tam Tamen hatte unterdessen auf seinem alten Grönländfahrer, dem „roten Fuchs“, angeheuert und lag vorläufig in Hamburg auf dem Wall. Denn die Dänischer Kaper beunruhigte auch die Schifffahrt Hamburgs, weil sie es zu Dänemark rechneten. Wegen sie half das Fahren in Admiralschaft nicht. Deshalb kamen die Hamburger Kreeer, die beim Walfischfang beschäftigt waren, beim Rat darum ein, zum Schutze ihrer Flotte eins der beiden wohlarmierten Convoyschiffe, entweder den „Leopoldus Primus“, der von Kapitän Karpfanger geführt wurde, oder „Das Wappen von Hamburg“, das der alte Martin Holste kommandierte, mitlaufen zu lassen. Da aber gleichzeitig die Spanierfahrer, die vor den türkischen Piraten Furcht hatten, um die gleiche Vergünstigung gebeten hatten und der hohe Rat allerhand politische Verwicklungen voraus sah, die den Handel über Land schädigen konnten, zögerte er lange mit der Entscheidung. Einige Grönländfahrer, die besonders ungeduldig waren, gingen auf eigene Faust in See. Die Hälfte entkam glücklich nach Spitzbergen, die andere Hälfte wurde gelapert. Da endlich wurden die beiden hamburgischen Kriegsschiffe, jedes von 54 Kanonen, feierlich gemacht. Kapitän Karpfanger, ein tüchtiger Seemann von schnellen Entschlüssen und sicherem Blick, war zuerst fertig. Martin Holste, ein alter, grauer, mürrischer Seebär, der es aber faust dick hinter den Ohren hatte, wenn er seinen eigenen Vorteil wahren wollte, und das tat er stets, weshalb schon heftige Klagen aus der Kaufmannschaft gegen ihn laut geworden waren, nahm sich Zeit, um eine Winterreise herauszuschlagen, die weil sie ihm mehr einbrachte.

Und so glitt Ende Mai der stolze „Leopoldus Primus“ mit 72 Grönländfahrern die Elbe hinunter. Das sah von fern aus wie eine Schar kleiner Entlein, die sich von ihrer Mutter zum ersten Male auf das große Wasser führen ließen. Da sich das Convoyschiff nach dem unbefegelten Schiff der ganzen Flotte zu richten half, bildete es den Beschluß. Kapitän Karpfanger behielt seine

Schutzbefehlernen auch auf See, wo das Wetter sehr stürmisch war, getreulich im Auge und warnte jeden Kapitän, der sich zu weit vom Kurse wagte, durch einen Schuß. Besonders der „rote Fuchs“, der beste Segler der Flotte, dessen Ruder Tam Tamen in den Fäulnis hielt, mußte oft zurückgerufen werden, bis er sich bequeme, ein paar Segel zu reufen. Sodann behauptete er weiterhin die Spitze. So kam der brave „Leopoldus Primus“ mit seinen 72 Grönländfahrern glücklich an Helgoland vorbei, wo sich das Wetter wieder aufklarte. Hinter Helgoland aber laueten schon sechs französische Kaper auf den Wiffen. Noch ehe Kapitän Karpfanger mit seinem „Leopoldus“ heran war, hatten sie schon dem „roten Fuchs“, der vier einmal eine Meile voraus war und für seinen Kürwiz schwer zu büßen hatte, die drei Masten entzwei geschossen. Die Noth der stürzenden Großrah traf seinen Kapitän Boh Letten an Kopf und Schulter, daß er besinnungslos liegen blieb. Zum Glück stammte er aus Föhr, und sein Friesenschädel blieb ganz. Dafür aber nahm Kapitän Karpfanger blutige Rache. Er kam in voller Fahrt heran, ließ das Ruder herumwerfen, daß der Nordwind back in die Segel traf, und die Fahrt stoppte, und gab den schändlichen Franzosen seine Dreifische zu je fünfundzwanzig Kugeln, daß zwei der Kaperschiffe sanken und die andern mit zerlegten Laten die Flucht ergriffen, ohne ihren ertinnenden Genossen zu Hilfe zu kommen. Kapitän Karpfanger verfolgte sie nicht. Seine Auf-

gabe war nur, die Diebe dert auf die Finger zu klopfen, nicht aber Drifen und Gefangene zu machen. Auch hatte er den Feind nicht etwa aufzufuchen, wie es der Admiral Rodsten machte, sondern nach Kräften zu vermeiden und nur im Not alle von den Waffen Gebrauch zu machen.

Unterdessen war der „Leopoldus Primus“ an den schwerverwundeten „roten Fuchs“ herangekommen, drehte wieder bei, gatte die Segel auf und löste drei blinde Schiffe. Die große Flotte stoppte die Fahrt. Mittag war grade vorüber. Die vier Kaper saßen schon auf dem südwestlichen Horizont und verschwanden bald. Mit einer weißen Flagge, die in Schau gesteckt wurde, rief Kapitän Karpfanger die Schiffsführer zu sich an Bord. Während von allen Seiten die Boote heranschoffen, nahm er selbst den Schaden des „roten Fuchses“ im Augenschein. Und er sah denn, daß die Reparatur viel mehr als vierundzwanzig Stunden in Anspruch nehmen würde. Das stellte er der Convooyerfammlung vor und gab seine Absicht kund, das zerichlossene Schiff auf den Hals zu nehmen. Doch von dieser Verzögerung wollten die Schiffer nichts wissen und schlugen vor, den „roten Fuchs“ zurückzulassen, weil er doch nichts mehr wert sei, und die Mannschaft auf die übrigen Schiffe zu verteilen. Dagegen setzte sich Tam Tamen, der in der Verammlung seinen schwer bleffierte Kapitän zu vertreten hatte, mit guten Gründen und aus allen Kräften. Und er erbot sich, wenn man ihm nur einen Notmast setze, das Schiff sicher nach Hamburg zurückzubringen. Damit waren alle einverstanden, und Kapitän Karpfanger schickte alle verfügbaren Zimmerleute hinüber, um dem „roten Fuchs“ wieder auf die Reine zu helfen. Unterdessen beirratete er die Schiffsführer, unter denen sich wohl an die zwanzig Spilter befanden, mit einem Umtrunk. Vier Stunden vor Abend wurden fünf wohlarmierte Schiffe geschickt, die sich von Nordwesten her in schneller Fahrt näherten. Das war der dänische Admiral Rodsten, der den französischen Kapern nachspürte. Der „Leopoldus Primus“ begrüßte die Dänen mit dreizehn Schüssen. Obgleich Kapitän Karpfanger schon oft bittere Verwäurte über das unnütze Verfallen des neuern Schiffsbauers von dem hohen Convooy-Kolleg, insbesondere von den Kämmererherren, zu hören bekommen hatte, gab er doch immer noch lieber ein paar Schiffe zu viel als zu wenig ab. Wo das Ansehen und die Ehre seiner Vaterstadt auf dem Spiele stand, rednete und knauerte er nicht lange.

(Fortsetzung folgt)

S d y l l

Es ziirt
Ein Vogel im Haselstrauch.
Er lodt und wirbt
wie's alter Brauch.
Silbern schimmert die Birte.

Es kling
aus ihr eine Antwort ihm her.
Ein Weibchen singt,
wie schön das wär':
Hochzeit in grünender Birte!

Er flieg
helljabelnd zu ihr hinauf.
Im Winde wiegt
sich ein Nfchen; darauf
lieben sich zwei in der Birte. . . !

Josef Maria Frant.

Rätsel

Silberrätsel

Aus den Silben: a-as-as-ba-berg
bo-by-car-dan-den-di-di-do-do
du-e-e-e-el-en-es-gard-bin
i-in-in-in-ing-irm-iss-je-ler-li
ti-li-li-ma-ma-mar-me-men
mus-ne-nau-nit-o-o-pe-ra-ra-ru-
ras-rat-tan-te-them-ti-to-to-tol-
ton-ton-tow-faa-fe-se-se-fest-
stind-ter-ti-us-us-view-wald-wolf
wing-sind 30 Wörter zu bilden, deren
Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben
nach unten gelesen, ein Zitat von Arno Holz
ergeben. 1. Schauspiel von Büchner, 2.
griechischer Sängler, 3. fabelhaftes Gold-
land, 4. Reformator, 5. Stadt in Palästina,
6. Offerte, 7. Fluß in England, 8. Heiden-
gedicht, 9. schwedischer Dichter, 10. Frucht,
11. bekannter Menschwitz, 12. Wüstenraffort,
13. mathematische Bezeichnung, 14. Fluß,
15. Oper, 16. Volkstamm, 17. Stadt in
Amerika, 18. weiblicher Vorne, 19. Prop-
het, 20. Wüstensprache, 21. Unterredung,
22. italienischer Staatsmann, 23. Dichter,
24. deutsches Gebirge, 25. Weinanbau.

26. Dumanif, 27. mythische Figur der
Griechen, 28. Pflücker, 29. Figur aus Don
Carlos, 30. Land.

Defizit-Aufgabe

a-o-a-ba-be-bil-chi-e-e-fei-be
ho-ju-leng-me-nat-ne-mus-o-on
pa-pe-ru-ve-ze. Vorstehende 24 Silben
sind die Anfangs- und Endsilben von 12 drei-
silbigen Wörtern mit gleicher Mittelsilbe.
Wie heißt diese und was bezeichnen die
Wörter?

Zahlenrätsel

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9
Naturerscheinung,
1, 2, 3, 4, 2, 1
Eternbild,
3, 2, 8, 3
Dünne,
4, 2, 5, 7, 8
Wasser,
5, 2, 1, 4, 2, 1
europ. Hauptstadt,
6, 4, 6, 2, 9
Seifearten,
7, 8, 6, 1, 6, 1
chemischer Stoff,
8, 6, 1, 3, 6, 7, 8
männl. Vorne, me,
9, 6, 3, 2, 5
Land in Oesterreich.

Rätsellösungen aus Nr. 20

Silberrätsel: Das Volt fest auf, der
Sturm bricht los. (Sp. Körner).
1. Dante, 2. Abenteuer, 3. Cirrus, 4. Van-
derbilt, 5. Oftrau, 6. Piter, 7. Karakorum.

8. Stodhock, 9. Ober, 10. Sarafiki, 11. Terborch,
12. Luftrot, 13. Aral, 14. Flamingo, 15. Pa-
masfus.

Verstärkter: Geltreue Herren regieren
nicht lange.

Zahlenrätsel: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Sper-
ling, 2, 3, 4, 1, 6, 3, 7 Perlen, 3, 1, 1, 3, 7 Esfen,
4, 3, 8, 3, 7 Regen, 5, 3, 1, 6, 7, 8 Esting,
6, 7, 7, 3, 5 Injel, 7, 6, 8, 3, 4 Niger,
8, 4, 6, 5, 5, 3 Grille.

Rätselsprung:

Darum lassen uns alles wagen,
nimmer zagen, nimmer ruhn,
nur nicht dumpf so gar nichts sagen
und so gar nichts wollen und tun,
nur nicht brütend hingezogen
ängstlich in dem niedern Loch,
denn das Sehnen und Verlangen
und die Tat, sie blieb uns doch.

Karl Marg.

Vielfeitig: Lot.

Zahlenrätsel: 5, 3, 2, 1, 7 Affen, 3, 2, 7, 5,
5, 1, 3, 1, 6, 7, 1 Schme, 3, 1, 7, 7, 1 Senne,
4, 2, 1, 7, 1 Biene, 1, 2, 3, 4, 1, 2, 7 Eisbein,
7, 5, 3, 1 Raie, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Eisbahn.

Vereine, Verbände

Ordnung und Übersicht schaffen
zeitgemäße Mitgliederverzeichnisse nach dem

Bürosystem Mellitzky

Büromöbel, Organisationshilfsmittel
Karten- und Vertikalregistraluren

Fabrik

Victor Mellitzky A-G
Berlin 59, Hofbuserdamm 70-72



Bettfedern
1 Kilo
graue geschl. 2½, Ren-
ten M., halbweiße 3 RM,
weiße 4 RM, bessere 5 u.
6 RM, dannweiße 7,
8 u. 9 RM, beste Sorte 11
u. 13 RM. Versand franco
zollfrei gegen Nach-
nahme. Muster frei. Um-
tausch u. Rückg. gestatt.
Benedikt Sachselt, Lobes
Nr. 17, bei Pilsen, Böhm.



Überall käuflich

Unvergleichlich billig!
Liefere nur noch ganz
kurze Zeit

Photographie

mit Zeit- und Momentver-
schluß, Sucher, Kassette,
Mattscheibe, Platten, Pa-
pier und Chemikalien. Je-
dermann photographiert
sofort ohne besondere
Vorkenntnisse nach der
beigebenen Anleitung und
erzielt tadellose Bilder.
Größe 4,5 x 6,9 9/12
Gmk. 5,00 5,75 6,50
Auskunft oder Listen,
auch für andere Kameras,
besonders preiswerten
Photobedarf nur gegen
Briefporto.
F. E. Hillmann, Dresden 28./82.

Radio-Selbstbau

sowie auch fertige Apparate erster Fabriken,
Kopfhörer, Lautsprecher, Detektoren, Röhren,
Batterien usw. in größter Auswahl bei
Focus Radio-Berlin SW 68
zentrale, Kochstraße 19

Motor-Räder

Günther Pfanschow, Berlin W 35, Potsdamer Str. 114
Krausschneide- und Schweiß-
Spezialhaus für Motorräder
Eichl Fix
Derad - Zündapp - Mabeco - Mabeco-Genli

Reklamepreis nur 4,00 Mk.

kostet die echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52,
starkvernick. ca. 30 Stk. Werk genau reg. nur 4.- Mk.,
Nr. 53, diesbeil mit Schmier... nur 4,50 Mk.,
Nr. 51, dieseil echt versilbert,
mit Goldrand und Schmier nur
5.- Mk., Nr. 55, mit besser.
Werk nur 6,80 Mk., Nr. 58, ganz
vergoldet, mit Sprungdeckel
nur 12,80 Mk., Nr. 59, Damen-
uhr, versilbert, mit Goldrand
nur 7,50 Mk., Nr. 79, diesbeil
klein, Format nur 10.- Mk.,
Nr. 81, diesbeil echt Silber,
mit Steine 16.- Mk., Nr. 47,
Armbanduhr mit Riemchen nur
8.- Mk., Wecker, pa. Meisinger nur 4,60 Mk.,
Metall-Uhrkapsel nur 0,25 Mk., Panzerkette,
vernickelt 0,50 Mk., echt versilb. 1,50 Mk., echt ver-
goldet 2.- Mk., Golduhrkette 5.- Mk.
Von den Uhren verkaufte jährlich zirka 10000 Stk.
Uhren-Kloster, Berlin 24/8, Zossener Str. 8



Die hohe Auflage
von „Lachen links“
unserer
verbürgt laserten Erfolg!



5 Sage zur Ansicht
m. bedingungslos Rückgaberecht
b. Nichtzahlung auch
entk. Tourenrad Modell 1924. Leichter Lauf,
zuverlässige Konstruktion. Ausgestattet im Doppel-
kasseler, Innenlösung, komol. Lieferung m. „Ter-
pedo“-ete. Freilauf m. Rücktrittbremse, pa. „Com-
pact“-ete. Bereidung, einzieh. schroll.
Caracine m. f. Comm. bei saugen. Anzah-
lung geg. bezogene Wochenraten von
Fahrrad - Spar-Zeitl. Gold
Verlange Sie sofort Sendung! Postkarte genügt!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postl. 253 F.

Wohnungstausch

in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärts
am schnellsten durch eine Anzeige im
Groß-Berliner Wohnungsanzeiger
als einzige Spezialzeitung für mobilisierte
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen
Unter der Rubrik „Mobilisierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von
Vermietern kostenlos veröffentlicht.
Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der
Anzeiger für Grundstücke- und Geschäftverkäufe
Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben.
Verlag und Hauptzeigengannahme:
Zeitungszentrale (ZZ.) Aktiengesellschaft
Jerusalemstr. 5-6 Fernsprecher: Dönhoff 3310-3312

Sportartikel
und Gummivarren
Art. Offerte bei Angabe
der gewünschten Artikel.
Versandhaus „Femina“
Berlin-Friedrichsh.

Sprechapparate
in Fabrikpreisen
Verlangen Sie
die Liste
von
Meinel & Herold
Sprechapparate-
fabrik
Klingenthal/Sa. Nr. 515
Schallplatten M. 2,50 p. Stk.

RADIO-APPARATE

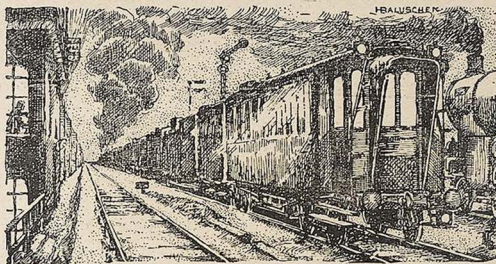
Detektor
Apparate, Einzelteile
Auf Wunsch Monatsraten
bequem
liefer
Radio-Haus Berlin W 57
Frobenstraße 23. Tel. Nollendorf 769.
Antennenanlage unter Berücksichtigung der
Blitzgefahr. — Unveränderlicher Ver-
treterbesuch auch nach außerhalb.



HALUSCHKE

EINE MONOGRAPHIE VON FRIEDRICH WENDEL

*
MIT CA.
120 BILDERN
UND
8 TAFELN
—
IN TIEMANN-
FRAKTUR
GESETZT.
*



*
AUF
FEINSTEM
SCHEUFELN-
KUNSTDRUCK-
PAPIER
GEDRUCKT.
—
INROHLEINEN
MARK 12.—
*

In jeder guten Buchhandlung zu haben, sonst direkt vom Verlag J. H. W. DIETZ NACHF. / BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

ERNST HESS
Rechtsanwalt
Harmonika-Fabrik
Preis- und Qualitäts-Produktionen
Vertrieb: Bochum am Postamt 1079
Klingenthal, Tel. 51
Auftrag in bester Qualität zu billigen
Preisen direkt an die Fabrik.
Zielerreichte Harmonikas, Best.
Ganzes Instrumente-Repertoire
bei Zielerreichte aller Art Spezialapparate etc.
Ganzes Instrumente-Repertoire
Auftrag von 100 an erfolgt sofort frei.
Reichhaltige Auswahl an allen
Wahlverstellungen. Tausende Dank,
schreiben Sie Größe, Stückzahl und
wie groß! Reparaturen schnell
und billig!

Diätetische **KAH** *Diätetische*

KAHLBAUM
SEIT 1818 A. G. BERLIN 25 SEIT 1918

5 Tage zur Probe

und
mit bedingungs-
losem Rücksendungs-
recht bei Nichtgefallen
liefern ich **Herrn-**
**Gummi-
Mäntel**

ausgleich. Ersatz für alle
anderen Überzieher usw.
gegen geringen Anz. und Be-
quem. Wochenrat. v. nur

Gm. 2.— an
Pr. inkl. G. gratis u. frei
Walter H. Gartz
Berlin S. 42
Postfach
253 G.

In Berlin erlöste Besuch von
9.—6. Alexandrinerstr. 97.

Dr. Hoffbauer's ges.
Entfettungstabletten gesch.

Vollkommen unschädliches und
erfolgreichstes Mittel bei

Korpulenz — Fettleibigkeit
ohne Einhalten einer Diät. Keine Schüßfrühe,
kein Abführmittel. Ausführt. Broschüre gratis

Elefanten-Apotheke, BERLIN
Leipziger St. 74 (Dönhofsplatz)

Eine gute Idee
Verwerten Sie Ihre Ideen,
Sie können viel Geld ver-
dienen! Gute Anregung
I. praktische Erfindung,
die unsere Broschüre 2
gegen Briefporto. Brevets
Berlin W9, Köthenerstr. 37

Sommerspissen
Ein einfach wunderbares
Mittel teile gern jedem
kostenlos mit

Frau M. Poloni
Hannover A72, Ederstr. 30A

**KURZ-, GALANTERIE-
UND LEDERWAREN**

kaufen Händler und Wiederver-
käufer am vorteilhaftesten bei

WILHELM SONNENBERG
Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26
Verlangen Sie gratis Preisliste

Hingerichtet

bei Ihre Aufmerksamkeit
auf meine neue
Pat. Sprechmaschine
m. d. Patent-Schaller
Preis mit 6 Musik-
stücken M. 27,50

HEINRICH SUHR,
Musikinstrumentenfabrik
Neuenradei W. 104 P

Kunstgewerbliches Atelier
Volland & Co. Berlin SW. II, Schönebergerstr. 7

Vornehmer
Wandschmuck in künstlerisch
vollender Ausführung

Spezialität:
Porträts nach Photographien. Auf Wunsch
Ansichtssendung oder Vertreterbesuch auch
nach außerhalb

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahresabonnement 3,25 M., Hauptschriftleiter: Erich Kästner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Linden-Str. 3.

Anzeigepreis für die Gesamtanfertigung Nonanrillerteile 75 Pf., Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin. Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhofs 5190-94 (Postcheckkonto Berlin 33193) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil Rudolf Gutze, Berlin



„Eben war noch so prächtiges Hohenzollern-Wetter, und schon ballen sich wieder Gewitter zusammen!“

Großstadtfrühling

Das ist die Zeit, in der ein Drang in's Freie den von Intimitäten verschalteten Menschen in die gläserne Unverfrorenheit der Veranda grausam hinausstoßt.

Des Morgens plätschert ein Sonnenstrahl oder eine Regensträhne in seiner Kaffeetasse. Und am Abend verblutet weihenoll eine Ampel.

Auswärts gefehrt und allen sichtbar hängt der Schoß der Familie und alles, was er winterüber geborgen hatte. Im Angesicht

der nachbarlichen Welt vollzieht sich die Scandallichkeit behüteter Gebärde.

In der Dämmerung erhatern, Straßen entlang, im Kuß explodierende Lippen, und zärtlich zerschmetterte Gabeln sterben von der Hand ungebändigter Familienväter mit leise weinendem Gellir.

Wände haben Augen. Der Mensch im Glaskäfig, preisgegeben in Dymmacht, Zorn und Hemdärmeln, von Blumentöpfen spärlich beschattet, hängt, als wäre er sein eigener

Kanarienvogel, zum Bürgerfest hinaus.

Der Tau nest sein nach Wolken auslugendes Nasenbein, und der Abendwind streift kühl über die behaarte Brust, das Touristenhemd wie ein Segel blähend.

Ein lauer Dunst von gelisteten Betten und privaten Angelegenheiten, kämpft siegreich gegen den schüchternen Duft eines etwa erblühenden Fliederstrauchs, der im Hinterhof, von Windeln beschwert, ein nützliches Dasein führt.

Joseph Roth

Der verlängerte Arbeitstag

Zeichnung von Hans Natufbet



„Ich kann nicht mehr, Kinder!“

„...“

„Die Tage machen sie uns länger, aber das Leben kürzer...“